

Oesterreichische Botanische Zeitschrift.

Die österreichische
botanische Zeitschrift
erscheint

den Ersten jeden Monats.
Man pränumerirt auf selbe
mit 8 fl. öst. W.

(10 R. Mark)
ganzjährig, oder mit
4 fl. öst. W. (8 R. Mark)
halbjährig.

Inserate
die ganze Petitzeile
16 kr. öst. W.

Organ

für

Botanik und Botaniker.

N^o. 7.

Exemplare
die frei durch die Post be-
zogen werden sollen, sind
blos bei der Redaktion
(V. Bez., Schlossgasse Nr. 15)
zu pränumeriren.

Im Wege des
Buchhandels übernimmt
Pränumeration
C. Gerold's Sohn
in Wien,
sowie alle übrigen
Buchhandlungen.

XXXII. Jahrgang.

WIEN.

Juli 1882.

INHALT: Carl Schiedermayr. — Zur Flora von Bosnien. Von Hofmann. — Mykologisches.
Von Schulzer. — Der Dreisselsberg. Von Ullepitsch. — Flora des Etna. Von Strahl. —
Schedae ad fl. Austr.-Hung. Von Heimerl. — Literaturberichte. — Personalnotizen. — Vereine,
Anstalten, Unternehmungen. — Botanischer Tauschverein. — Insetate.

Galerie österreichischer Botaniker.

XXVIII.

Carl Schiedermayr.

(Mit einem lithograph. Porträt.)

(Mit Benützung der im 29. Theile des Wurzbach'schen Lexikons enthaltenen
Biographie.)

Carl Schiedermayr wurde am 3. November 1818 zu Linz an der Donau als ein Sohn des in musikalischen Kreisen bekannten Componisten Johann Bapt. Schiedermayr geboren. Die Elementarbildung erhielt er an der Normal-Hauptschule seiner Vaterstadt, von wo er an das dortige akademische Gymnasium übertrat; daselbst besuchte er vierthab Classen und kam sodann als Convicts-Stipendist an das Gymnasium des Benedictiner-Stiftes Kremsmünster. Die Vorträge des damaligen Professors der Physik und nachmaligen Hofrathes im Unterrichtsministerium, P. Marian Koller, erweckten in ihm die Liebe zu den Naturwissenschaften und beeinflussten auch seine Standeswahl, welche auf das Fach der Medicin fiel, indem es dazumal nicht möglich war, Naturwissenschaften für sich allein als Facultätsstudium zu betreiben. Zu diesem Zwecke bezog er im Herbst 1837 die Universität Wien. Die Art und Weise, wie damals unter Kaspar Fischer Mineralogie und Zoologie, unter Josef Freiherrn v. Jacquin Botanik und Chemie vorgetragen wurde, sagte seinem Wissensdrange wenig zu; der botanische Garten war eine Wildniss und Jacquin ein hochbejahrter Mann, der noch dazu im Laufe des

Schuljahres einen apoplektischen Anfall erlitt und zum Lehramte bleibend unfähig wurde. Bis zu dem Eintritte seines berühmten Nachfolgers, Stefan Endlicher, wurde die Lehrkanzel der Botanik durch Namen von untergeordnetem Klange supplirt. Im 2. Jahrgange des medicinischen Studiums widmete sich S. mit Vorliebe der Chemie, welche von Pleischl aus Prag vorgetragen wurde, jedoch jenen Aufschwung noch nicht genommen hatte, wie später, da Redtenbacher ein zahlreiches Auditorium anzog. In freien Stunden beschäftigte sich S. mit Botanik und machte zahlreiche Ausflüge in die floristisch interessanten Umgebungen von Wien, meist in Begleitung seines ältesten Bruders Johann Bapt., damals Hofkaplan, im Jahre 1878 als Domprobst in Linz gestorben. In die praktischen Jahrgänge des medicinischen Studiums vorgerückt, fand S. eben den Uebergang von der veralteten speculativen Richtung zu der exacten naturwissenschaftlichen Forschung in der Medicin vor, wie sie hauptsächlich durch Rokitsansky und Skoda repräsentirt wurde. Mit Begeisterung schloss er sich dieser Bewegung an und verfolgte nunmehr mit Beharrlichkeit die praktische Richtung der Medicin, so dass das naturwissenschaftliche Studium ihn nur noch als Nebenfach fesselte. Im Jahre 1843 erlangte er die Doctorswürde der Medicin, im Jahre 1844 wurde er Doctor der Chirurgie und Magister der Geburtshilfe. Im J. 1845 begab er sich in seine Vaterstadt Linz, um daselbst ärztliche Praxis auszuüben. Die ihm bis zur Erringung einer ausreichenden Clientel gegönnte Musse fachte die frühere Neigung zu naturhistorischer Beschäftigung wieder an, wozu das Museum Francisco-Carolinum, der Umgang mit dem als Geologe vortheilhaft bekannten Custos Ehrlich und die Sammlungen der Anstalt, namentlich das über seine Verwendung vom Museal-Ausschusse angekaufte Herbar des verstorbenen einheimischen Botanikers v. Mor, vielfache Anregung boten. Fleissige Ausflüge in die Umgegend, Beschäftigung mit dem Mikroskop, Studium der Werke von Unger, Endlicher und Schleiden brachten ihn in der Botanik immer mehr vorwärts. Besonders fesselte ihn das Studium der dazumal in Oesterreich noch arg vernachlässigten Kryptogamen, wozu sich ihm jedoch ausser Wallroth's *Flora cryptogamica Germaniae* und der Correspondenz mit dem damaligen Kreisarzte in Steyr, Dr. Anton Sauter, dem Nestor der österreichischen Kryptogamisten (XXVII. Jahrgang dieser Zeitschrift, Nr. 1) nur wenig literarische Hilfsmittel darboten. Durch mühsames Sammeln, Forschen und Vergleichen ward es ihm möglich, im Jahre 1849 mit einem Aufsätze über die Vegetationsverhältnisse der Umgegend von Linz an die Oeffentlichkeit zu treten. Von Seite des Museum Francisco-Carolinum wurde S. als Referent für Botanik in den Verwaltungs-Ausschuss gewählt und mit der Ordnung des Herbars beauftragt. Er unterzog sich dieser Aufgabe in der Weise, dass er die in reichlichen Exemplaren vertretene Sammlung in ein allgemeines und provinzielles Herbar sichtete, welches er mit seinen eigenen Aufsammlungen bereicherte. Dieser Standpunkt wurde auch von seinen Nachfolgern noch bis heute eingehalten.

Als im Laufe der Jahre die ärztlichen Verhältnisse seiner Vaterstadt sich minder günstig für ihn gestalteten, wählte er sich im Herbste 1849 den Markt Kirchdorf im Kremsthal, den Stammort der Familie Redtenbacher, zum bleibenden Aufenthalte. Dasselbst oblag er neben den ärztlichen Berufsgeschäften mit Eifer dem Studium der Naturwissenschaften, insbesondere der Botanik und darunter vorzugsweise der Kryptogamie. Im Jahre 1856 trat er mit dem eine gleiche Lieblingsneigung verfolgenden Stiftsarzte zu Kremsmünster, Dr. J. S. Pötsch (XXXI. Jahrg. dieser Zeitschrift, Nr. 1) in die freundschaftlichsten Beziehungen, und Beide vereinigten sich in dem Plane, eine systematische Aufzählung der oberösterreichischen Kryptogamen zu verfassen, wobei S. die Bearbeitung der Algen und Pilze, P. jene der Flechten, Moose und Farne übernahm, in welcher Arbeit die Verfasser hauptsächlich von ihrem bewährten Berather Dr. Sauter, sowie von Freih. v. Hohenbühel-Heufler unterstützt wurden, welcher Letztere den Verfassern seine zahlreichen oberösterreichischen Funde zur Publication zur Verfügung stellte. Diese Aufzählung, im Jahre 1872 durch die k. k. zoolog.-botanische Gesellschaft veröffentlicht, umfasst im Ganzen nicht nur die Ergebnisse der eigenen Forschungen, sondern auch der betreffenden Arbeiten aller Derjenigen, die sich überhaupt je mit der Kryptogamenkunde Oberösterreichs beschäftigt haben. Sie erfuhr von competenten Fachmännern die günstigste Beurtheilung und wird von namhaften Autoren citirt. Im September 1871 wurde S. zum landesfürstlichen Bezirksarzt für die politischen Bezirke Kirchdorf und Steyr mit dem Amtssitze in Kirchdorf definitiv ernannt und im August 1874 auf sein Ansuchen in gleicher Eigenschaft nach Linz übersetzt, wo er mit A. h. Entschliessung vom 19. März 1875 zum Statthaltereirathe und Landessanitätsreferenten für Oberösterreich befördert wurde. Obwohl durch die mit seiner amtlichen Stellung verbundenen Berufspflichten dem Studium der Naturwissenschaften mehr entzogen, widmete er demselben doch noch immer die ihm zu Gebote stehenden Mussestunden, jedoch mit der Beschränkung, dass er vorzugsweise Mykologie betrieb, als jenes specielle botanische Fach, welches durch die auf Erforschung der Krankheitskeime gerichteten Bestrebungen der Neuzeit sich an die heutige ausgesprochen hygienische Richtung der Medicin naturgemäss anschliesst.

S. ist Mitglied mehrerer ärztlicher und naturwissenschaftlicher Vereine, unter anderen Mitglied des Verwaltungsrathes des Museum Francisco-Carolinum, in welchem er die Stelle eines Fachreferenten für Kryptogamenkunde bekleidet, und seit 1881 Präses des Vereines für Naturkunde in Oberösterreich.

Wir geben im Nachstehenden eine Aufzählung der auf die naturwissenschaftliche Thätigkeit Schiedermayr's Bezug nehmenden Publicationen.

I. Literarische Arbeiten.

1849. Versuch einer Darstellung des Vegetationscharakters der Umgebung von Linz. Naturwissenschaftl. Abhandlungen von W. Haidinger. III, 2, p. 73—87.
1853. Sauerkleesalz im Polyporus sulfureus Fr. Oesterr.-bot. Wochenblatt p. 92—94.
1860. Ueber das Torfmoor zu Edlbach bei Spital am Pyhrn. Wörtlich mitgetheilt von Pokorny in den Verhandlungen der zoolog.-botan. Gesellschaft., p. 747—748.
1872. Systematische Aufzählung der im Erzherzogthume Oesterreich ob der Enns bisher beobachteten samenlosen Pflanzen (Kryptogamen), gemeinschaftlich bearbeitet mit Dr. J. S. Poetsch. Wien 1872, im Verlage der zoolog.-botan. Gesellschaft.
1873. Eine Granit-Insel im Kalkalpengebiete Oberösterreichs. Oesterr.-botan. Zeitschrift XXIII. Jahrgang Nr. 12 S. 362—366.
- 1876—1878. Aufzählung der in der Umgebung von Linz bisher beobachteten Sporenpflanzen (Kryptogamen). VII., VIII. und IX. Jahresbericht des Vereines für Naturkunde in Oberösterreich, im Selbstverlage des Vereines.
1877. Vorkommen von *Puccinia Malvacearum* in Oesterreich. Hedwigia Nr. 7.
1877. Biographie von A. E. Sauter. Oesterr. botan. Zeitschrift XXVII. Jahrg. S. 1—6.

II. Nach Schiedermayr benannte Pflanzenarten.

1. *Chamaesiphon Schiedermayeri* Grunow in Rabenhorst Fl. europ. Algarum, Lipsiae 1865, Sect. II, p. 149.
2. *Schizothrix Schiedermayeri* Grunow. Ibidem p. 270.
3. *Hydnum Schiedermayeri* v. Hohenbühel-Heufler. Oest. bot. Zeitschrift vom J. 1870, Nr. 2. Ausgegeben von Felix Baron Thümen, in dessen Mycotheca univers. Nr. 8. I. (Siehe auch E. Fries Hymenomycetes europaei. Ed. II, 1874, pag. 609 und v. Thümen, Beiträge zur Pilzflora Böhmens in den Verhandl. der zoolog.-botan. Gesellsch. 1875, p. 539, dann dessen Verzeichniss der auf dem Weinstocke, den Obstbäumen etc. vorkommenden Pilze, Klosterneuburg 1876, p. 5.)
4. *Herpotrichia Schiedermayeriana* Fuckel, Symbolae mycolog., II. Nachtr. 1873, p. 27. Abgebildet in Saccardo, Fungi italici autographice delineati Nr. 143 und ausgegeben in dessen Mycotheca veneta Nr. 161.
5. *Fusisporium Schiedermayeri* de Thümen, beschrieben in „Symb. ad floram mycologicam austriacam“, Oesterr. bot. Zeitschr. XXX. Jahrgang 1880, Nr. 78, S. 312, ausgegeben in de Thümen, Mycotheca universalis zugleich mit *Ustilago Luzulae* Saccardo sub Nr. 1623.

III. Von Schiedermayr aufgestellte neue Species.

Septoria Dipsaci n. sp. in der Aufzählung der Pilze der Umgebung von Linz (IX. Jahresbericht der Gesellsch. für Naturkunde, 1878, S. 34, sub Nr. 833).

In derselben Aufzählung findet sich auch auf S. 36 sub Nr. 851 eine Beschreibung der *Ramularia Ajugae* v. Niessl, welche unseres Wissens von S. zuerst veröffentlicht wurde. Saccardo gibt in seinen *Fungi italici autographice delineati* sub Nr. 1009 eine Abbildung dieses Pilzes, publicirt im April 1881.

Beitrag zur Kenntniss der Flora von Bosnien.

Von F. Hofmann.

(Fortsetzung.)

Polygonaceae.

- Rumex palustris* Sm. Banjaluka 6. (P.)
 — *conglomeratus* Murr. Banjaluka, Maglaj a. V. 6.
 — *pulcher* L. Banjaluka, Maglaj a. V. 5. 6.
 — *pratensis* M. et K. Banjaluka 6. (P.)
 — *crispus* L. Banjaluka 5.
 — *scutatus* L. Banjaluka 5.
 — *Acetosa* L. Banjaluka, Sarajevo 4., Maglaj a. V. 6.
 — *Acetosella* L. Banjaluka, Maglaj a. V. 5. 6.
Polygonum lapathifolium L. Banjaluka 9.
 — *Persicaria* L. Banjaluka 5.
 — *Hydropiper* L. Kiseljak 8.
 — *aviculare* L. Banjaluka, Maglaj a. V. 5. 6.
 — *Convolutus* L. Banjaluka 5.
 — *dumetorum* L. Banjaluka 5.
 — *Fagopyrum* L. Banjaluka 6. Sitnica 8. *

Thymelaceae.

- Passerina annua* Wickst. Banjaluka 7. (P.)
Daphne Mezereum L. Sarajevo 4.
 — *Laureola* L. Banjaluka 2. (P.)

Aristolochiaceae.

- Aristolochia pallida* W. K. Banjaluka 4. (P.)
 — *Clematitis* L. Banjaluka Maglaj a. V., Doboj 5.
Asarum europaeum L. Banjaluka, Sarajevo 3. 4.

Euphorbiaceae.

- Euphorbia helioscopia* L. Banjaluka, Sarajevo 3. 4., Maglaj a. V. 6.
 — *platyphyllos* L. Banjaluka 5.